

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Dame Kobold**

**Weingartner, Felix  
Calderón de la Barca, Pedro**

**Wien, c 1916**

[urn:nbn:de:bsz:31-79062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79062)

T.B.

17

Tb 17

920

1942 m. 1734

TB17



*DAME KOBOLD*  
KOMISCHE OPER  
VON

*FELIX WEINGARTNER*

UNIVERSAL EDITION.

Badische  
Landesbibliothek

JB 17

# DAME KOBOLD

KOMISCHE OPER IN 3 AKTEN

[Tosch und Musik]

NACH CALDERON'S GLEICHNAMIGEM LUSTSPIEL

VON

FELIX WEINGARTNER



PREIS 80 PFENNIGE.

UNIVERSAL-EDITION A.-G., WIEN-LEIPZIG

Nr. 5696

[2. Aufl. 1916]

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Das Aufführungsrecht für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes ist ausschließlich von der Universal-Edition A.-G., Wien, I., zu erwerben.

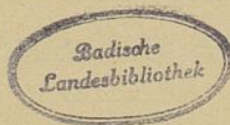
---

Copyright 1916 by Universal-Edition, Wien-Leipzig.

---

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten (für Rußland laut dem russischen Autoren-gesetz vom 20. März 1911 und der Deutsch-russischen Übereinkunft vom 28. Februar 1913, desgleichen für Holland nach dem holländ. Autorengesetz vom 1. November 1912).

UNIVERSAL-EDITION AKTIENGESELLSCHAFT  
WIEN-LEIPZIG.




2

---

Druck von Paul Gerin, Wien.







## PERSONEN:

Doña Angela, eine junge Witwe, während des Trauerjahres streng zurückgezogen im Hause ihrer Brüder lebend.

Doña Beatriz, ihre Freundin, heimlich mit Don Juan verlobt.

Don Juan, etwa 35 Jahre, gesetzt, }  
liebenswert. }  
Don Luis, etwa 28 Jahre, mit einem }  
Stich in's Geckenhafte. }  
Edelleute,  
Brüder der  
Doña Angela.


Don Manuel, Freund Don Juans, junge ritterliche Erscheinung.

Isabel, Kammermädchen der Doña Angela.

Cosme, Diener des Don Manuel, }  
Rodrigo, Diener des Don Luis, }  
jeder in seiner  
Art eine groteske  
Figur.

Freundinnen der Doña Angela, Diener und Dienerinnen,  
Volk.

Der Schauplatz ist Madrid im 17. Jahrhundert.





## ERSTER AKT.

Eine Straße in Madrid, links Don Juans Haus mit einem Balkon. Dahinter eine Seitengasse, bei deren Eingang der Stand einer Blumenverkäuferin\*). Volk aller Art, vom Stierkampf heimkehrend, eilt vorüber. Don Manuel tritt eilig von rechts auf. Cosme folgt in einiger Entfernung.

Manuel.

Wie laut das Volk den Sieger preift!  
Verdrießlich, daß wir schon zu spät.

Cosme.

So kommt's, wenn man auf Reisen geht.  
Doch zürn ich minder, da sich weist,  
daß die Corrida wir veräußt,  
als wenn der Tisch wär abgeräumt.  
Drum finden wir den Freund nun aus.

Manuel

(hat sich nach allen Seiten umgesehen).

Nah, dünkt mich, seh ich hier sein Haus.  
So geh, wo wir Gepäck und Pferde —

\*) Diese Dekoration sowie die erste des dritten Aktes müssen so eingerichtet sein, daß sie schnell und geräuschlos entfernt werden können, die Verwandlungen also nur ganz kurz dauern.

Angela

(einen dichten weißen Schleier vor dem Gesicht und einen violetten Mantel über dem schwarzen Kleid, tritt atemlos von rechts auf und eilt zu Manuel, nach rückwärts weisend).

Beim Herrn des Himmels und der Erde,  
verwehret jenem Mann den Pfad!

(Sie läuft nach links in die Seitengasse.)

Manuel.

War das ein Weib? ein Wirbelwind?

Cosme.

Zu handeln gilt es jetzt geschwind.

Manuel

(sieht der Verschwundenen nach).

Die Straße ist schnurgerad.

Cosme

(wirft sich in die Brust).

Ich will —

Manuel

(lachend).

Feig, wie du bist?

Cosme.

Für euch das Schwert, doch mir die List.

(Don Luis kommt eilig von rechts, Cosme, der einen Brief aus der Tasche gezogen hat, vertritt ihm den Weg.)

Cosme.

Verzeiht, den Brief erhielt  
ich eben.

Luis

(will ihn beiseite schieben).

Lies ihn doch.

Cosme

(immer vor ihm).

Geschriebnes zu verstehn  
die Kenntnis fehlt mir noch.

Luis.

So fcher dich fort.

Cosme.

Nur auf ein Wort.

Luis

(unwillig).

Ich hab nicht Weile.

Cosme.

(behäbig.)

Doch ich viel Eile.

Manuel,

(der etwas zurückgetreten ist und Angela nachgesehen hat).

Bei einer Ecke bog sie ein;  
nun ist's an mir, sie zu befrein.

Luis,

(da ihm Cosme fortwährend den Weg vertritt).

Haft du Begier nach Schlägen?

Cosme.

Nein!

Luis

(holt aus).

Wenn du nicht gleich —

Cofme

(hängt sich an Luis).

Ich geh mit euch.

Luis

(schlägt ihn, daß er zurückprallt).

Vorerst noch nicht.

Rodrigo

(ist kurz nach Don Luis aufgetreten, packt jetzt Cosme und schleudert ihn beiseite).

Zurück du Wicht!

Manuel

(tritt Don Luis entgegen).

Was schuf mein Diener euch zur Last?

Luis.

Erklär euch morgen meine Haft.

Jetzt laßt mich —

Manuel

(die Hand am Degen).

Keinen Schritt.

Luis

(wütend).

Verschwor sich alles? — Zieht!

(Sie fechten.)

Rodrigo,  
(Cosme reizend).  
Zu fechten wär ich guter Dinge.

Cosme,  
(ausweichend).  
Jungfräulich halt ich meine Klinge.  
(Don Juan erscheint unter dem Haustor, Beatriz auf dem Balkon.)

Beatriz  
(von oben zu Don Juan).  
Bleib fern von dem Gemenge!

Juan.  
(ruft hinauf.)  
Mein Bruder im Gedränge!  
(Er eilt Don Luis zur Seite.)

Beatriz.  
Ach weh mir Armen!  
(Sie verfolgt halb ängstlich, halb neugierig den Vorgang.)

Luis  
(senkt den Degen).  
Halt!  
Kein Ritter übt Gewalt  
zu zweit gen tapfren Mann.

Juan.  
(überrascht).  
Don Manuel!

Manuel.  
(ebenso).  
Juan!

Juan.

Mein Kampfgenosß in blutger Schlacht,  
mein Freund, der mir den Sieg gebracht!  
gekreuzt mit dir den Degen?

Luis,

(etwas verlegen).

Kaum weiß ich selbst, weswegen.

Manuel,

(ebenfalls verlegen).

Warum er meinen Diener schlug,  
frug ich —

Luis.

(gereizt).

der mir ohn Recht und Fug  
den Weg vertrat.

Juan

(lachend).

Nur dies?

Kein Grund zu Ärgernis!

(zu Manuel),

Komm an mein Herz!

(zu beiden).

Reicht euch die Hand!

Manuel,

(weist lächelnd auf seinen verwundeten linken Arm).

Von eurem Schwert trag ich ein Pfand.

(Dann schüttelt er Luis die Hand. Cosme und Rodrigo  
versöhnen sich ebenfalls.)

Luis.

Nun erst verwünsch ich recht den Zank.

Juan,

(mit einer beruhigenden Handbewegung gegen den Balkon).

Sei außer Sorg!

Beatriz.

Dem Himmel Dank!

(zieht sich zurück.)

Juan

(wendet sich wieder zu Manuel.)

Doch sag, was führt dich nach Madrid?

Manuel.

Ein schweres Bündel führ ich mit  
voll Akten für gestrengen Richter,  
damit er gegen frech Gelichter  
beschirme meiner Schwester Rechte.

Juan.

Auf daß der Himmel mit dir föchte!  
Doch sei fortan mein lieber Gast;  
beim Mahl wir plaudern ohne Hast.

(Beide schlendern Arm in Arm gegen das Haus.)

Luis

(hat Rodrigo bei Seite genommen).

Die Ehre fordert, daß  
ich Angela bewahre,  
die Eifersucht, daß  
ihn Beatriz nicht gewahre.

(Rodrigo macht ein Zeichen des Einverständnisses. Luis kauft  
rasch einen Blumenstrauß und eilt in die Seitengasse.)

Cosme

(nähert sich Rodrigo).

Führt mich ein Freund auch zum Gedeck?

Manuel

(wendet sich unter der Türe um).

Du, Cosme, hole das Gepäck!

(Don Juan und Don Manuel treten ein, Rodrigo folgt  
den Herren mit lachenden Rückblicken auf Cosme, der  
allein zurückbleibt.)



Cosme.

Du, Cosme, hole das Gepäck!  
Das alte Lied  
muß ich nun blasen:  
Zur Tafel er,  
ich auf den Straßen.

(mit gespielmtem Stolz)

Du, Manuel, hole das Gepäck!

Wie hieß ich's ihm  
mit stolztem Blick,  
dreht einmal nur  
sich das Geschick,  
daß ich der Herr  
und er mein Diener wär!

Er müßte springen  
nach tausend Dingen,  
auf flinken Sohlen  
sich nicht erholen,  
sich nicht verschnaufen  
von schnellem Laufen,  
nach meinen Winken  
zur Erde sinken,  
bei Sturm und Wettern  
auf's Dach dann klettern,  
halb tot sich plagen  
mir zum Behagen.

(Er verschnauft sich und trocknet sich den Schweiß  
von der Stirne.)

Indes er sich beim Mahl ergetzt,  
Mit Feuerwein die Kehle netzt,  
steh ich, ein armer Schlucker,  
trübselger Pflastergucker,  
mit trockner Kehle  
und seufz aus voller Seele:

Du, Cosme, hole das Gepäck!

(Er macht die Bewegung des Aufladens.)

Du, Cosme hole das Gepäck!

(Er geht unwillig nach rechts ab.)

### Verwandlung.

Zwei Zimmer im Hause Don Juans, links das Angelas, rechts das Gastzimmer. In der trennenden Wand ist im Vordergrund ein großer, alter Schrank eingelassen, der durch eine in der Längsrichtung der Mauer verlaufende Holzwand in zwei Teile geteilt ist. Auf beiden Seiten ist er, den Einrichtungen der Zimmer entsprechend, verschieden ausgestattet. Der Schrank ist um eine Achse drehbar und eröffnet dadurch, wenn er quer gestellt wird, einen Durchgang von einem Zimmer in das andere. Im Zimmer Angelas links vorne ein Fenster mit Vorhängen, davor ein Tisch mit Schreibzeug und Toilettegegenständen, dahinter eine ebenfalls mit Vorhängen verhüllbare Nische, in der das Bett steht. Weiter rückwärts eine kleine Türe, in der Rückwand eine größere Türe. Beim Fenster ein Blumentisch. An der Mittelwand hinter dem drehbaren Schrank beliebiges Mobiliar. Im Gastzimmer rechts vorne ein durch Vorhänge abgeschlossener Alkoven. Daneben eine Kohlenpfanne. Dahinter ein Fenster. Rückwärts ein dunkler Gang, der nach rechts abbiegt. Vorne ein Tisch mit Schreibzeug und einigen Büchern, davor ein hoher Stuhl. Angelas Zimmer ist mit feinem Geschmack, das dunkler tapezierte Gastzimmer behaglich, aber einfach eingerichtet. \*)

(Zimmer links.)

Angela

(stürzt herein zu Isabel, die am Toilettetisch beschäftigt ist).

Schnell das Buch! den Witwenschleier!

(wirft sich atemlos in den Stuhl vor dem Toilettetisch).

\*) Die beiden Zimmer dürfen nicht zu tief gebaut und der drehbare Schrank darf nicht zu weit vorne eingelassen sein. Die Illusion wird nicht beeinträchtigt, wenn die Trennung der Zimmer dadurch nicht ganz vollständig ist. Wohl aber wird erreicht, daß man von den meisten Plätzen des Theaters gut in beide Zimmer hineinsehen kann. Einiges von der Handlung spielt sich gleichzeitig in beiden Zimmern ab, was hier naturgemäß nur nacheinander angegeben sein kann.

Ifabel

(reicht ihr ein Gebetbuch, nimmt Schleier und Mantel ab und bekleidet sie mit einer Haube und dem dunklen Witwenschleier).

War ich nicht ein Prophezeier?  
sagt voraus euch Angst und Pein,  
geht ihr aus dem Haus allein.

Angela.

Ifabel, ist's nicht ein Jammer?  
eingeschlossen in der Kammer,  
eingebannt in engstem Kreise,  
nach der Klosterfrauen Weise  
siecht mein Leben. Freiheit fehlt.  
Muß in Kerkerluft ermatten,  
weil ich, Witwe eines Gatten,  
nun zwei Brüdern bin gesellt,  
die ein Recht zu haben glauben,  
in des Hauses dumpfer Mauer,  
für ein ganzes Jahr der Trauer,  
mir des Lebens Luft zu rauben.

Ifabel,

(noch mit Angelas Toilette beschäftigt).

Schmäht ihr unfres Landes Sitten?  
Muß euch zu bedenken bitten,  
daß bei Witwen, jung und fein,  
schleicht gar leicht Verführung ein.

Angela

(schlägt sie mit dem Fächer auf die Hand).

Schelmin mit dem Mund, dem losen,  
wer darf sich mit Recht erbofen,  
wenn ich einmal, dicht verschleiert,  
eil dahin, wo jeder feiert  
Spaniens größten Toreador?  
Kaum nur tret ich aus dem Tor,  
treff ich Luis, —

Ifabel

(erschrocken).

der euch erkannte?

Angela.

Hoffe nein! im Nu mich wandte  
und enteil.

Ifabel.

(lachend).

Er hinterher.

Angela.

Lauf durch Straßen kreuz und quer,  
bis ein Ritter —

Beatriz

(hereinstürmend).

Ach, mein Schreck!  
Kaum noch rühr ich mich vom Fleck.  
Degenklirren, wildes Ringen;  
seinem Bruder beizuspringen  
eilt Juan wie ein Soldat —

Luis

(tritt plötzlich ein und wendet sich leidenschaftlich zu Beatriz).

Zürnt ihr, daß ich euch genaht?

Beatriz

(wendet sich unwillig ab).

Angela.

Ei, welch Betragen!

Muß mich beklagen.

Ohn anzuklopfen trittst du ein  
und ohne Gruß —

Luis,

(flüchtig zu Angela, den Blick stets glühend auf Beatriz gerichtet,  
der er den Blumenstrauß anbietet).

Mußt mir verzeihn.

Den Irrstern zog die Sonne an —

Beatriz,

(scharf)

Daß er nun weiter irren kann,  
denn ihm nicht leuchtet mehr die Sonne.

(Sie schlägt ihm den Strauß mit dem Fächer aus der Hand und  
geht durch die kleine Türe ab. Isabel folgt ihr lachend.)

Angela.

Fürwahr, nicht neid ich dir die Wonne,  
so heimgeleuchtet mich zu sehn.

Luis.

Die Gunst der Einzgen zu erflehn,  
noch größere Unbill gern ich trüge.

Angela,  
(schelmisch drohend).

Das „einzig“, lieber Freund, ist Lüge.

Luis.  
Doch kam ich auch um dich.

Angela  
(betreten).

Um mich?

Luis.  
Beim Stiergefecht sah ich  
ein Weib von seltnem Reiz,  
doch dicht verhüllt im Schleier.  
Sie flieht, ich folg ihr nach.  
Da hemmt ein Ungeheuer  
von Diener meinen Weg.  
Ich reich ihm einge Hiebe. —

Angela,  
(hat anfangs befangen zugehört und bricht jetzt in Lachen aus).

Was du für Streiche treibst,  
trotz deiner einzgen Liebe!

Luis  
(etwas betreten, fährt rasch fort).

Sein Herr mischt sich hinein.  
Wir ziehn. — O Schick[s]alswende!  
Es war des Bruders Freund:  
Verföhnung ist das Ende.

Angela,  
(scheinbar empört).  
Der Fremde hier im Haus!

Luis.

Drum eilt ich rasch voraus.  
Den Witwenstand zu ehren,  
muß ich dir jetzt verwehren,  
den Gastfreund zu begrüßen.

Angela

(verneigt sich mit erheuchelter Demut).

War auch dem strengsten Büßen  
geweiht mein armes Leben,  
gehorsam euch ergeben,  
will ich mich ganz einschließen.

(Luis küßt sie auf die Stirne und entfernt sich. — Inzwischen sind im Nebenzimmer Don Juan und Don Manuel eingetreten. Don Manuel trägt die linke Hand in einer Binde. Ein Diener hängt Manuels Hut und Mantel auf einen Haken im Hintergrunde des Zimmers und geht ab.)

(Zimmer rechts.)

Juan.

Hier ist's; du mußt vorlieb nur nehmen.

Manuel.

Jed weitres Wort müßt mich beschämen.

Juan

Dein Sorgen wirft Du uns vertraun?

Manuel.

Auf deinen Rat will fest ich baun.

Juan.

Luis ist der Klügre von uns beiden.

Manuel.

Du bist wahrhaftig zu bescheiden.

Juan

(weist ihm Schreibtisch, Bücher und den Alkoven).

Doch fühlst du noch der Wunde Schmerz?

Manuel

(nimmt die Binde ab).

Ein Schwächling spräch von solchem Scherz.

Cosme

(tritt ein, mit Gepäck beladen).

Zwölftausend Höllengeister,  
sie mögen mich ergreifen  
und gleich zu ihrem Meister  
mich an den Haaren schleifen!

(er wirft das Gepäck zur Erde)

Befleckt ist meine Würde,  
mein Stolz, mein starker Degen,  
da ich auf schlechten Wegen  
und über steile Treppen  
so schwere Last und Bürde  
mußt auf dem Rücken schleppen.

Manuel.

Harmlose Poffen reißt er gern.

Juan

(gibt Cosme den Schlüssel zur Türe).



Doch, hoff ich, ist er treu dem Herrn.  
(Don Luis tritt mit Rodrigo ein, der einen Degen auf einem  
Kissen trägt.)

Luis

(zu Manuel).

Der Sünder, der euch frech verwundet,  
kommt nun, zu euren Füßen  
für sein Vergehn zu büßen,  
und hofft, daß baldigst ihr gesundet.

Juan.

Die Tafel wartet, Freunde, kommt!

Manuel

(nimmt, sich verneigend, den Degen).

Wem euer Schwert im Kampfe frommt,  
Kann auch von eurem Feinsinn lernen.

(Er legt den Degen auf den Tisch und geht mit Juan ab.)

Luis

(zu Rodrigo.)

Doch such ich, bald ihn zu entfernen.

(Folgt mit Rodrigo den andern. — Es wird allmählich Abend.)

Cosme,

(blickt den Abegangenen seufzend nach, dann macht er sich  
widerwillig daran, die Reisesäcke zu öffnen.)

Der Herr freut sich bei Tische,  
dem Diener knurrt der Magen.  
Wer denkt des armen Cosme?  
Wer lohnt ihm seine Plagen?

(Er öffnet seinen eigenen Reisesack.)

Ich hab mit blindem Griff  
beiseit geschafft ein Sümmdchen;

laßt, mich zu rächen, sehn,  
ob blüht mein stilles Blümchen.

(Er holt einen Säckel hervor.)

Heia, der Griff war gut!  
Der Münzen eine Menge!  
Der Schutzpatron der Diebe  
half mir aus dem Gedränge.

(Er öffnet Don Manuels Reisesäcke, packt einiges aus und wirft es mißmutig unordentlich herum.)

Die Kleider müßt ich ordnen  
und säubern auch vom Staub.  
So sagt die Pflicht, doch ich,  
mit gnädigstem Verlaub,  
hab einmal keine Luft.

Ich zähl an jedem Knopfe:  
soll ich — soll nicht — ich soll! —  
Heil meinem weisen Kopfe!

Es sagt mir dieser Knopf:  
Du sollst den Säckel kränken  
um einen Duro, dich  
dann gleich ins Wirtshaus schwenken.

(Er geht tänzelnd und mit den Fingern schnalzend ab. Man hört ihn die Türe von außen zusperren.)

(Zimmer links.)

Angela

(hat nach Luis' Abgang Beatriz herbeigerufen.)

Du wolltest mir's erzählen?

Beatriz

(kommt aus der kleinen Türe).

Das Wort im Munde blieb,  
da mich Don Luis vertrieb.

Angela.

Juan — willst du's verhehlen?  
dir niemals lästig war.

Beatriz.

O ungleich Brüderpaar!  
Wie einer so erfreulich  
der andre ist abscheulich.

(Sie schwätzen und kichern heimlich miteinander.)

Angela.

Er tritt für mich, ist in der Nähe.  
Ein Unrecht wär's, das ich begehe,  
ihm nicht ein Wort des Danks zu senden.

Beatriz.

Versuch es doch!

Angela.

Schlimm könnt es enden.

Beatriz.

Ach, ob der Brüder Grausamkeit!  
Zuerst aus falscher Eitelkeit  
gezwungen zu verhaßter Ehe —

Angela.

Aus der als Witwe ich erstehe.

Beatriz.

Begraben bei lebendem Leib  
sodann, ohn Luft und Zeitvertreib! —

Du schreibst den Brief; ich will es haben!

(Sie drängt Angela zum Schreibtisch. Isabel tritt wieder ein.  
Beatriz spricht heimlich mit ihr. Dann tritt sie hinter Angela,  
die sich vergeblich bemüht, den Brief zu Stande zu bringen.)

Wie wird er sich daran erlaben,  
das Brieflein wie ein Liebespfand —

Angela,  
(springt auf und zerreißt das Blatt).  
Befangenheit lähmt mir die Hand.

Beatriz,  
Du denkst ihn wohl vermählt?

Angela,  
(unwillig).

Erlaube!

Beatriz,  
(begütigend).  
Ich sag ja doch nicht, daß ich's glaube.

Angela  
(zu Isabel, die sich im Zimmer zu schaffen gemacht, die beiden Damen beobachtet hat, und sich nun, heimlich lachend, auf einem Stuhl niederläßt).

Was lachst du vor dich hin?

Beatriz.  
Ein Schwank sitzt ihr im Sinn.

Isabel,  
(mit einem Staubwedel spielend).  
Ein Fräulein quälte sich gar sehr:  
Ach, könnt ich doch zum Liebsten dringen!  
Sie sann und seufzte bang und schwer,  
allein es wollt ihr nicht gelingen.

Beatriz.  
Was soll uns die Ballade?

Isabel.  
Es half ihr nichts das Ach und Weh,

das Sinnen nicht und nicht die Trauer;  
der Liebste schlief wohl in der Näh,  
doch zwischen beiden lag die Mauer.

Angela.

Die Verse sind recht fade.

I[sabel.

Wer sagt es wohl dem armen Mädchen,  
erwüß sich ihres Herzens Dank,  
daß in der Mauer, wie ein Rädchen,  
sich rund im Kreise dreht — ein Schrank!

Angela und Beatriz,

(verwundert).

Ein Schrank!

Angela.

Wie sonderbar!

Beatriz.

Er dreht sich?

Angela.

Rede klar!

I[sabel

(sehr lustig).

Zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht,  
gehorchte sie der Liebe Mahnung.  
Ihr Herz verging vor Seligkeit —  
und niemand hätte eine Ahnung.

Angela

(nimmt Beatriz beiseit).

Der Gäste Zimmer stößt  
an diesen Raum.

Beatriz.

Das klingt ja wie ein Traum.

Angela.

Von keinem Zugang wußt  
ich bis zur Stunde.

Beatriz.

Ich lach aus Herzensgrunde.

Angela.

Die Tore sind auf zwei  
verschiednen Gassen.

Beatriz.

Noch kann ich mich nicht fassen.

(Zu Isabel.)

Woher weißt du vom Schrank?

Isabel.

Dem Zufall sag ich Dank,  
den Amor selbst berief.

Angela.

Nun weiß ich auch den Brief.

(Eilt lebhaft zum Schreibtisch.)

Beatriz

(zu Isabel).

Die Brüder ahnen 's?

Isabel.

Nein!

Zög sonst ein Gast dort ein?

Beatriz,

(den Schrank betrachtend).

Uralt scheint dies Geheimnis mir  
und wahrlich ganz apart.

Isabel,

(mit entsprechender Gebärde).

Wie manchen Mannes Kopfschmuck liegt  
in diesem Schrank verwahrt!

Beatriz.

Geh zu erfahren gleich in Eile,  
ob jemand dort im Zimmer weile.

(Isabel ab.)

Haft du geschrieben?

Angela

(mit dem Brief in der Hand).

Dir zum Trost.

Beatriz,

(auf den Schrank deutend).

Bald senden wir die Liebespost.

(Sie lesen zusammen eifrig den Brief.)

Angela und Beatriz.

Schränkchen, Schränkchen fein,  
Möchtest gern ein Kuppler sein!

Nein, zu solchen Diensten,

ehrvergessnen Truggespinsten,  
taugst du uns nur schlecht.

Aber harmlos Spiel,

Zeitvertreib mit frohem Ziel,  
Überraschung, Zweifel,  
ob hier hauft wohl gar der Teufel,  
dazu bist du recht!

(Angela faltet den Brief zusammen.)

Ifabel

(kommt auf den Zehenspitzen zurück).

Fort Herr und Diener!

Beatriz.

Sei's gewagt!

Angela.

Nun hab ich Angst.

Beatriz.

Warum verzagt?

Ifabel.

Ich öffne denn das Tor.

(Sie geht behutsam zum Schrank und dreht ihn um seine Achse.)

Angela und Beatriz.

Wahrhaftig!

Angela.

Geh zuvor.

Beatriz.

Nein, du!

Ifabel.

Verliert nicht Zeit,  
nehmt sorglos mein Geleit!

(Sie nimmt Beatriz bei der Hand, diese Angela. So schleichen sie auf den Zehen hinüber.)



(Zimmer rechts.)

Isabel,  
(nachdem sie angelangt sind).  
Leicht, wie ein Traum!

Beatriz.  
Wir sind am Ort.

Isabel.  
Seht nun euch um.

Angela.  
Wär gern schon fort.

Beatriz.  
Verbirg den Brief.

Angela.  
Such ein Versteck.

Beatriz.  
Ein Degen hier.

Isabel.  
Und da Gepäck.

Angela.  
Wie durcheinand!  
(Zu Isabel.)

Geh mir zur Hand.  
(Beide packen aus und legen Wäsche und Kleidungsstücke  
säuberlich zusammen.)

Isabel.  
Nicht Geister ordnen so genau.

Angela

(leise).

Wohl fühlt er bald die Hand der Frau.

Isabel

(findet Cosmes Säckel).

Der Diener spart hier unverdrossen;

Wart, Bursch! dir spiel ich einen Poffen.

(Sie nimmt die Münzen heraus und steckt sie zu sich. Dann füllt sie den Säckel mit Kohlen aus einer Kohlenpfanne.)

Angela

(zu Beatriz, die einem Reisesack ein großes Paket entnommen hat und es untersucht).

Was wiegst du in der Hand?

Beatriz.

Ein Bündel von Papier.

Angela

(kommt neugierig zu ihr).

Gar Frauenbriefe?

Beatriz.

Schien

ein schweres Liebchen mir;

nur Akten vom Gericht.

Angela.

Drauf bin ich nicht erpicht.

(Sowie Beatriz das Paket zurücklegen will, fällt ein Bild heraus. Angela hebt es auf.)

Doch sieh!

Beatriz.

Ein weiblich Bild!

(Isabel kommt neugierig dazu.)

Angela.  
Scheint adlig.

Beatriz.  
Zart und mild!  
(Man hört den Schlüssel in die Türe stecken.)

Angela.  
Man kommt!  
(Die Frauen springen erschreckt auf und suchen den Ausgang.)

Beatriz.  
Den Brief, den Brief!  
(Angela läßt den Brief fallen.)

Isabel.  
O weh, nun geht es schief.  
(Sie hebt den Brief auf und wirft ihn in den Alkoven, dann eilt sie ebenfalls in das andere Zimmer. Die Frauen schieben den Schrank so schnell als möglich wieder an seine Stelle und stemmen sich dagegen, als ob ihn jemand von der anderen Seite öffnen könnte. In dieser ängstlichen Stellung verbleiben sie einige Zeit.)

Co[m]me  
(hat die Türe aufgeschlossen und kommt etwas angeheitert nach vorne. Er trägt einen Leuchter mit zwei Kerzen in der Hand.)

„Gott Bacchus, dem ich opfert heut,  
du liebst nicht nur die Edelleut,  
liebst auch die Armen, die Bedrängten,  
drum beten zu dir die Gekränkten.“ —  
(Er schwankt zum Tisch und stellt den Leuchter darauf. Dabei bemerkt er die geordneten Kleidungsstücke.)

Wer hat mein Amt sich angemacht,  
bediente gastlich hier den Gast?  
Doch deucht es mir unheimlich schier.  
Verschloß ich denn nicht fest die Tür? —

„Gott Bacchus, dem ich opfert heut,  
du liebst nicht nur“ —

(er hat seinen Säckel genommen).

Was seh ich? He!  
Mein Silber schwarz, o weh, o weh!  
Zu Hilfe, hört! Man brach hier ein.  
Es muß ein Dieb im Hauße sein!

Juans Stimme,

(von außen).

Gut Nacht, mein Freund!

Manuels und Luis Stimmen,

(ebenso).

Gut Nacht!

Juans Stimme,

(schon entfernter).

Und holder Träume Wacht!  
(Don Manuel tritt ein.)

Cosme.

Zu Hilfe, Herr, ich bin bestohlen,  
hab nun statt — Kupfermünzen — (mit saurer  
Miene) Kohlen.

Manuel.

Verließest du das Zimmer?

Cosme.

Nur einen Augenblick.

Manuel.

So trägt die Schuld —

Cosme,  
(jammernd).

Doch schloß

ich ab.

Manuel,  
(mit bezeichnender Handbewegung).

— dein Ungeschick.

(Er geht in den Alkoven.)

Cosme.  
Gott Bacchus, stellst du mir ein Bein?  
Mein Reichtum, ach, verlor den Schein.

Manuel  
(kommt zurück, Angelas Brief in der Hand).

Gib her das Licht!

Cosme  
(bringt es).

Was fandet ihr?

Manuel.  
Im Bett den Brief.

Cosme,  
(sich unruhig umsehend).

Spukt es denn hier?

Manuel,  
(lesend):

„Ihr habt Euer Leben für mich auf's Spiel gesetzt.  
Bedauernd, Euch in Gefahr gebracht zu haben, möchte  
ich mich dankbar erweisen. Gebt mir dazu Gelegenheit,

indem Ihr die Antwort dort laßt, wo Ihr den Brief gefunden habt. Doch wißt, daß mir am Geheimnis gelegen ist. Erfährt es einer Eurer Freunde, verliere ich Ehre und Leben.“

(Zu Cosme, der heftig zittert.)

Du schloßest ab?

Cosme.

Zweimal sogar.

Manuel.

Zu blieb das Fenster?

Cosme.

Ja, fürwahr.

Manuel

(für sich überlegend).

Vielleicht Don Luis' Geliebte,  
die heimlich in der Nähe. —

Doch wie? — Ich geh drauf ein,  
wenn ich's auch nicht verstehe.

(Er setzt sich zum Tisch und schreibt.)

Cosme

(hinter Manuel).

Gibt es wohl Geister?

Manuel

(während des Schreibens).

Sah sie nicht.

Cosme.

Und Koblode?

Manuel.

Wohl im Gedicht.

Co[me.

Doch Zauberinnen?

Manuel

(erhebt sich und faltet den Brief).

Still, Geschwätz!

Kleide mich aus und folg mir stets.

(Im Nebenzimmer hat sich Isabel zuerst gefaßt und von der erschreckten Gruppe losgelöst. Sie zündet Licht an.)

(Zimmer links.)

Isabel.

's war höchste Zeit.

(hat sich mit Beatriz nunmehr auch vom Schrank entfernt.)

Angela.

Ging 's nicht zu weit?

Beatriz.

Die Antwort wird dich bald belehren.

(Sie plaudert mit Angela.)

Angela.

Doch eines muß ich noch begehren.

Beatriz.

Das wär?

Angela,

(leidenschaftlich).

Fort nehm ich ihm das Bild!

Beatriz

(küßt sie).

Ei, ei, mein Kind, wie bist du wild!  
Geh nun zur Ruh,  
die Äuglein zu,  
[schlaf süß und träume hoffnungsvoll!

Angela.

Ja, es ist spät zur Nacht.

Beatriz.

Leb wohl!

(Angela geleitet Beatriz zur kleinen Türe, wo sich die Frauen verabschieden. Dann setzt sie sich zum Tisch und Isabel bereitet ihr das Haar für die Nachtruhe vor.)

Angela.

Soll ich hoffen, soll ich bangen,  
wie sich endgen wird der Scherz?  
Poche nicht, du närrisch Herz;  
wirft Gewißheit bald erlangen.

Isabel

(mit Angelas Haube in der Hand).

Lange wird der Witwenschleier  
nicht bedecken ihr Gesicht.  
Trügen meine Augen nicht,  
Lädt man bald zur Hochzeitsfeier.

(Sie nestelt das schwarze Kleid auf und nimmt es ab, so daß Angela nur noch mit einem langen, weißen Untergewand bekleidet ist.)

(Zimmer rechts.)

Manuel,

(während ihn Cosme auskleidet).

Schöne Dame, willst du fragen,  
ob dem deinen gleich mein Geist?



Antwort geb ich, die beweist,  
daß den Wettkampf ich kann wagen.

Cosme

(während er Manuel auskleidet).

Alle guten Himmelsgeister,  
steht dem armen Cosme bei,  
daß er keine Beute sei  
für Kobold und Hexenmeister.

(Angela ist zu Bett gegangen, Manuel geht in den Alkoven.)

(Zimmer links.)

Isabel

(schließt die Vorhänge und nimmt das Licht).

Ein süßer Traum schmück eure Ruh!

(Sie geht sachte durch die mittlere Türe ab. Der Mondschein fällt  
gedämpft durch die Vorhänge in Angelas Zimmer.)

(Zimmer rechts.)

Cosme

(schließt die Vorhänge des Alkovens und sieht sich furchtsam nach  
allen Seiten um. Dann räumt er den Tisch ab, kippt ihn um, so  
daß die Beine gegen den Zuschauerraum stehen, schleppt Kissen,  
Reisesäcke und das große Aktenbündel herbei, mit dem er die  
beiden Seiten des umgekippten Tisches zu verbarrikadieren sucht.  
Endlich zieht er seinen Degen, nimmt den Leuchter in die Hand  
und hockt sich zwischen den Tischbeinen auf die Erde.)

Vor Angst tu ich kein Auge zu.

ENDE DES ERSTEN AKTES.



## ZWEITER AKT.

Die beiden Zimmer. Die Morgensonne scheint hell auf die zugezogenen Fenstervorhänge in Angelas Gemach. Der Schrank steht quer. Isabel ist im Gastzimmer soeben damit beschäftigt, Manuels Mantel über den hohen Stuhl zu breiten und seinen Hut daraufzusetzen, so daß das ganze einer verhüllten männlichen Figur gleicht, die sie lachend betrachtet. Dann schüttet sie die Kohlen aus Cosmes Säckel in das Kohlenbecken, steckt das Geld wieder hinein und legt einen Zettel bei. Sie wischt die Hände sorgfältig an der Schürze ab, huscht in den Alkoven und kommt mit Manuels Brief zurück. Sie eilt damit in Angelas Zimmer und schiebt den Schrank wieder zurück.

(Zimmer links.)

Isabel.

Pft, Herrin, Pft! —

(Da sich nichts regt, öffnet sie etwas den Vorhang. Man sieht Angela schlummernd.)

Herr Gott, was so ein Mädchen schläft!  
Verliebter Träume voll,  
ruhlos die längste Zeit,  
doch nun in Morpheus Arm,  
als ging 's zur Ewigkeit.

Pft, Herrin, pft! —

(Sie läßt den Bettvorhang wieder zufallen und geht zum Fenster.)

Tu, liebe Sonne, dein Geschäft  
und weck sie auf!

(Sie zieht die Fenstervorhänge ganz auseinander, so daß das Licht voll hereindringt.)

Beatriz

(im Morgengewand, kommt aus der kleinen Türe).

Was Neues?

I[sabel.

Komm im Lauf  
von drüben wie ein Held.  
Des Dieners Kohlen schuf  
ich neu zu blankem Geld.  
Dann fand ich —

Beatriz,

(sich umsehend).

Schläft sie noch?

I[sabel.

Dies Mittel, [sicher sie zu wecken.

(laut)

Holla, ein Brief!

Angela

(steckt den Arm durch die Vorhänge).

Gib her  
und sag, wo mocht er stecken?

I[sabel

(überreicht ihn knixend).

Wo ihr es habt geschrieben.

(Schlägt die Vorhänge ganz auseinander.)

Angela.

Bist unentdeckt geblieben?

I[sabel.

Von keiner Seel ein Schimmer.

Beatriz,  
(scheinbar gekränkt).  
Ich bin, [scheint's, nicht im Zimmer.

Angela.  
Verzeih, mein liebes Herz!

Beatriz,  
(begütigend).  
Ich [agt es doch zum Scherz.  
(Schließt sie in ihre Arme.)

Angela  
(weist auf den Brief).  
Es ist kein Traum gewesen.  
Was nun?

Beatriz.  
Sofort gelesen!  
(Sie setzt sich zu Angela auf das Bett und beide lesen eifrig den Brief.)

Ein zartes Spiel,  
nie über's Ziel!

Angela.  
Nicht Phrasen, süß und lieblich,  
wie sie bei Stutzern üblich,  
nein, männlich fester Stil.

Beatriz.  
Voll Anmut und Gefühl.

(Angela winkt Isabel. Diese wirft ihr einen Morgenrock um, ordnet etwas ihr Haar und zieht ihr die Morgenschuhe an. Dann bringt sie Thee, den beide Damen trinken. Angela erhebt sich vom Bett und setzt sich zum Tisch. Beatriz geht zum Blumentisch und pflückt eine Blume.)

Angela.

Wird rechte Antwort mir gelingen?

Beatriz

(kommt zurück und steckt ihr die Blume ins Haar).

Mit Blumenduft und Verfeklingen.

(Beide machen mit vielem Nachdenken eine Antwort zurecht. — Im Nebenzimmer hört man die Türe aufsperrn. Cosme kommt zaghaft herein, erschrickt vor dem verkleideten Stuhl und fällt auf die Knie.)

(Zimmer rechts.)

Cosme.

Gott steh mir bei! Ich tat's nicht gern. —

(Erhebt sich langsam.)

Der Hut und Mantel ist's des Herrn.

Dort ging er hin,  
mit seinem Freund zu praßen;

(kläglich)

mich schickt er her,  
dem Kobold aufzupaßen.

(hat seinen Säckel ergriffen)

Holla! Mir scheint beinah,  
der Kobold war schon da.

(Er zählt das Geld.)

Beifamm der Bettel!  
Sogar ein Zettel!

(Sehr vergnügt.)

Umsonst mein Herr mich jetzt beriefe;  
Auch Cosme schickt man Liebesbriefe.

(Er springt auf, entfaltet den Zettel und liest:)

„Für diesmal geb ich dir dein Geld zurück, doch  
verbiete ich dir bei schwerer Strafe, nochmals — zu stehlen.“

(Spät

(Erschrocken.)

O Kobold, Herzenskobold!  
Ich will's nie wieder tun,  
nie wieder, nein, fürwahr,  
ich will's nie wieder tun.

(Steckt den Zettel zu sich und verwahrt den Säckel.)

Könnt meinem Herrn nun zeigen,  
's geht nicht zu mit rechten Dingen.  
Doch besser ist's, zu schweigen. (hockt  
sich nieder) Will mir ein Liedchen singen.

(Er putzt die Stiefel seines Herrn und singt dabei.)

„Liebste mit dem schwarzen Haar,  
warum willst du grollen?  
Liebe dich so treu und wahr;  
darfst nicht länger schmollen.“

(Don Manuel und Don Luis treten ein.)

Manuel.

Trotz eures Kummers wollt  
ihr euch mir hilfreich zeigen?

Cosme.

„Liebste mit dem“

(schweigt, da er die Herren gewahrt).

Luis.

Der Wunsch ist groß, doch nur  
geringe Macht mein eigen.

Manuel,

(für sich).

Daß er verschmäht,  
muß er gestehn;

So kann sie nicht sein Liebchen sein.

(Späht nach dem Alkoven, dem er sich unbemerkt zu nähern sucht.)

Luis,

(für sich).

Ob wahr er spricht  
nun zu erspähn,  
geh ich auf seine Wünsche ein.

(Zu Manuel, den er mit seinen Blicken verfolgt.)

Ihr seid zerstreut?

(Cosme pfeift.)

Manuel

(fährt zusammen, verweist Cosme mit einer energischen Handbewegung das Pfeifen und wendet sich dann sofort zu Don Luis).

Verzeiht!

(Er nimmt das Aktenbündel und bringt es Luis.)

Wollt Einsicht nehmen nun  
in meiner Schwester Streit,  
der mich für sie beschwert.

Luis

(nimmt die Akten).

Wie dies Vertrauen mich ehrt!

(Er setzt sich an den Tisch und liest in den Akten, beobachtet aber dabei Manuel und Cosme.)

Manuel

(ist in den Alkoven gegangen, kommt jetzt zurück und wendet sich zu Cosme, leise:)

Der Brief, den ich hier ließ —

Cosme

(ebenfalls leise:)

Was ist's mit ihm?

Manuel.

Ver schwunden!

Cosme.

Mir ging es umgekehrt;  
mein Geld hab ich gefunden.

Luis,  
(für sich).  
Was flüftern sie?

Cosme,  
(lauter:)  
Dazu ein Zettel groß und breit —

Manuel.  
Was du nicht sagst?

Cosme.  
Voll Lob für meine Ehrlichkeit.

Manuel,  
(ebenfalls lauter:)  
Zeig her das Blatt!

Cosme,  
(betreten).  
Ich hab's verlegt.

Manuel.  
So such es denn.

Cosme.  
Wo es nur steckt?

Manuel.  
Mach schnell, es ist mir wichtig.

Cosme,  
(beteuernd).  
Gelesen hab ich richtig.



Luis

(ruft vom Tisch herüber).

Kannst du Geschriebnes lesen?

Cosme,

(rasch gefaßt, verbeugt sich gegen Don Luis).

Ihr selbst seid Sporn gewesen,  
daß ich's bis heut erlerne.

Luis,

(ironisch).

Die Wahrheit hör ich gerne.

(für sich):

Andres hegt der Gast im Sinne,  
als er mir gestehen kann,  
daß er hier nur kurz verweile,  
sei mein Sorgen, ist mein Plan.

Manuel

(für sich):

Wollen Rätsel meiner spotten?  
Spuken Geister in den Hallen?  
Dies Geheimnis will ich lüften,  
diese Schleier müssen fallen.

Cosme,

(für sich):

Eines weiß ich sicherlich,  
wenn mein Herr auch schilt und zetert,  
hab mein Geld ich, kümmert mich  
nur wenig, ob er zankt und wettetert.

Luis

(zu Manuel, indem er die Akten zuklappt.)

Soll euch der Prozeß gelingen,

muß der König darum wissen.  
Daß er euch Audienz gewähre,  
eil ich gleich zu seinen Füßen.

Manuel.

Wie kann ich eure Huld vergelten?

Luis.

Sprecht ihr davon, so müßt ich schelten.  
Doch kommt! Hier weilen hat nicht Zweck.

(Ab mit

Manuel,

der sich nochmals zu Cosme umwendet).

Du, Cosme, rühr dich nicht vom Fleck!

Cosme,

(allein, wütend).

Du, Cosme, rühr dich nicht vom Fleck!

Du, Cosme, hole das Gepäck!

So geht es Tag und Nacht.

Ach Gott, ist's nicht ein Jammer!

Nun läßt er mich allein

in der Gespensterkammer,

allein in Angst und Pein,

dem Geistervolk zum Raube.

O Kobold, spuk allein;

ich mach mich aus dem Staube.

(Er läuft fort.)

(Zimmer links.)

Angela

(hat inzwischen fertig geschrieben).

Was meinst du zu dem Brief?

Klingt er nicht zu verwegen?

Beatriz.

Gestehen wird er müssen,  
du seist ihm überlegen.

Angela

(deutet auf ein Körbchen das vor ihr auf dem Tische steht).

Dies Körbchen schmücken wir  
mit Früchten und mit Blumen.

Beatriz.

Wenn er dies findet, wird  
vor Staunen er verstummen.

(Sie beginnen, das Körbchen mit Blumen zu verzieren.)

Angela, Beatriz und Isabel.

Bald geht durch Zauberhände  
der Spaß zu frohem Ende.

(Es pocht an der Türe.)

Beatriz.

Man klopft!

Angela.

Es wird  
ein Bruder sein.

Beatriz.

Ich wünscht, es wär  
Juan.

Angela.

Herein!

(Isabel öffnet die Türe und zieht sich dann zurück.)

Don Juan,

(sehr elegant gekleidet, tritt ein, verbeugt sich vor Beatriz und begrüßt Angela).

In frohem Plaudern hoff ich nicht,  
noch frommen Beten euch zu stören.

Beatriz.

Daß bessere Gesellschaft euch  
von uns fernhielt, möcht ich beschwören.

Juan,

(ergreift ihre Hand und küßt sie).

Welch Glück, von euch vermißt zu sein! —  
Die Schuld trifft mich nicht, nur den Gast.

Angela.

Was macht der teure Mann?

Juan.

Er reißt

in wichtiger Sache.

Angela

(zuckt zusammen).

Welche Haft!

Juan.

Doch kehrt er bald zurück.

Angela,

(mit verstelltem Ärger).

Verfrüht

die Freude!

Juan,

(erstaunt und besorgt).

Ist er dir verhaft?

Angela,

(mit wichtig ernster Miene).

Mein Witwenstand, von euch  
so streng verteidigt,  
durch fremden Mannes Näh  
ahnt sich beleidigt.

(für sich:)

Die Gekränkte muß ich spielen,  
meines Herzens Sturm zu wehren.  
Will nun dieses Liebespaar  
weiter nicht im Kosen stören.

Beatriz,

(für sich:)

Wie sie Schreck und Freude klüglich  
noch verbarg im Augenblick!  
Geist und Anmut sind ihr eigen,  
doch auch Schlaueit und Geschick.

Juan,

(für sich:)

Wär das Trauerjahr vorüber,  
brächt ich ihr den Freund. Auf Ehre!  
Zürnen würd sie minder, doch die  
Sitte fordert, daß ich's wehre.

(Angela hat sich mit einem lächelnden Blick auf das Paar leise  
entfernt. Beatriz und Don Juan bleiben allein in eifrigem Gespräch,  
ohne Angelas Abgehen zu bemerken.)

Beatriz.

An so viel Treu glaub ich nicht recht.

Juan.  
Darf einen Spruch ich sagen?

Beatriz.

Sprecht!

Juan  
(geleitet sie zu einem Stuhl).

Wär nicht mein Herz beständig,  
nicht innig meine Liebe,  
macht ich, gleich einem Diebe,  
mir selber mich abwendig.  
Und nie würd ich vermessen  
euch bitten, mich zu hören,  
könnt nicht getrost ich schwören,  
mein Tod heißt: euch vergessen.

Beatriz.

Gar oft dünkt euch notwendig,  
Was Zufall nur und Launen,  
vergeßet rasch zum Staunen  
und bleibt dennoch — lebendig.  
Mißtraun den Zärtlichkeiten  
sollt ich; würd's dennoch wagen,  
schüf Tod euch mein Versagen,  
zum Grab euch zu geleiten.

(Er läßt sich vor ihr auf ein Knie. Sie neigt sich zu ihm, ihn auf die Stirne zu küssen. Dann erhebt er sich. Beide sagen sich Lebewohl. Er geht durch die Mitteltüre ab. Sie blickt ihm noch einige Zeit durch das Fenster nach. Dann zieht sie sich durch die kleine Seitentüre zurück. — Es wird während des folgenden Zwischenspiels allmählig dunkler bis zu tiefer Nacht. — Die kleine Seitentüre öffnet sich, ein schwacher Lichtschimmer dringt heraus. Man gewahrt Isabel mit dem Körbchen in der Hand, der Angela mit flüsternden Gebärden einen Auftrag erteilt. Angela schließt die Türe wieder. Es ist vollständig dunkel.)

I[abel

(tastet sich zum Schrank und geht in das Gastzimmer).

(Zimmer rechts.) Das Körbchen auf den Tisch!  
So hieß mich meine Herrin.  
's ist finster! — Lieber Gott,  
gib dieser armen Närrin  
doch endlich den Gemahl!  
Wo ist der Tisch? — O Qual!

(Man hört die Türe aufschließen und sieht den Gang sich erhellen.)

Dort seh ich Licht, es wächst!

(Sie läuft zum Schrank, stößt an ihn und schiebt ihn dadurch in die richtige Stellung, ohne selbst hinausgekommen zu sein.)

Ist denn der Schrank verhext?  
Wo berg ich mich? — Vorbei!

(Sie kommt suchend zum Alkoven, hinter dessen Vorhängen sie sich verbirgt.)

Jetzt, Himmel, steh mir bei!

(Don Manuel und Don Luis treten auf. Cosme, mit einem Licht in der Hand, leuchtet voran.)

Manuel,

(unruhig mit einer Reitpeitsche spielend).

Noch heute Nacht?

Luis,

(Manuel scharf beobachtend).

Noch heut!

Zum Eskorial reißt gleich  
der König; morgen schon  
ganz früh empfängt er euch,  
will euch in Gnade hören.

Manuel

(zwingt sich zum Dank).

Wie fühl ich mich ſo reich!

(reicht ihm die Hand)

Luis.

Doch größte Eil tut not.

Seid ihr bereit?

Manuel,

Sogleich!

(für ſich):

Die Gnade, ſo erwünſcht,  
Nun kommt ſie ungelegen.

Luis

(für ſich):

Die Gnade, die ich bringe,  
ſie macht ihn nur verlegen.

(entfernt ſich)

Manuel

(geht wütend auf Cosme zu und bedroht ihn mit der Reitpeitsche.)

Schon wieder lieſt du fort! —

(ſehr ſtrenge)

Iſt das Gehorſam? Treue? —

(holt zum Schlag aus)

Cosme

(verkriecht ſich).

Kaum gingt ihr aus der Tür,

Begann der Spuk auf's Neue.

Es kniſtert, knarrt an allen Ecken,  
und zitternd zogen fahle Flecken  
hin über'n Boden, an den Wänden.



Es griff nach mir mit tausend Händen,  
und Hälse sah ich lang sich recken,  
und Häupter mir entgegenstrecken,  
draus fürchterliche Zungen blecken.  
Gestorben bin ich fast vor Schrecken.

Manuel,

(der lachend zugehört hat).

Sonst nichts?

Cosme,

(wütend).

Ist das euch nicht genug?

Manuel.

's wär schad um jeden Atemzug  
für solchen Toren. —

(nimmt ihn am Ohr)

Nun spitz die Ohren!

Du säuberst fein

und packst mir ein :

Cosme,

(weinerlich).

Ich säubre fein

und pack euch ein :

Manuel.

Das Galakleid,

Cosme,

(an den Fingern zählend).

das Galakleid —

Manuel.

Und Hut und Degen,

Cofme.  
und Hut und Degen —

Manuel.  
Die Schnallenschuh,

Cofme.  
die Schnallenschuh —

Manuel.  
den Mantel auch aus Seide,

Cofme.  
den Mantel auch aus Seide —

Manuel.  
der Wäsche feinstes Linnen,

Cofme.  
der Wäsche feinstes Linnen.

Manuel  
(gibt ihm das Aktenbündel in die Hand.)  
Vergiß mir ja die Schriften nicht!  
(rasch ab.)

Cofme.  
Der Teufel hole ihr Gewicht!  
(Wirft es wütend auf den Tisch. Dann macht er sich widerwillig  
daran, das Besagte herauszunehmen und einzupacken, vergißt  
aber das Aktenbündel.)

Nun alles rasch zusammgeschmissen!  
(ingrimmig)

Fehlt etwas, möge er's vermiffen!

(Eine feingestickte Geldtasche fällt ihm in die Hand.)

Die Börfe meines Herrn!

(Sieht sich um.)

Sollt ich für meine Plagen  
mich zu belohnen wagen?

Ich tät es ja fo gern!

Allein, mein Kobold! — Ei!

'nen stillen Spruch ich bete,

(bekreuzt sich)

dann sieht er nichts, ich wette, —

(er will die Börse öffnen)

und rasch mit eins, zwei, drei —

(Isabel hat sich leise hinter ihn geschlichen. Jetzt löscht sie das  
Licht aus und gibt ihm einige tüchtige Schläge.)

Zu Hilfe, weh und ach!

Es ist mit mir vorbei!

(Er wirft sich auf den Boden.)

(Isabel tastet sich nach rückwärts.)

Manuel

(kommt zurück).

Was ist's? Welch ein Geschrei!

Cosme.

Der Kobold läuft mir nach,  
hat mich zu Tod geprügelt.

Manuel

(ist auf Isabel gestoßen, die durch die Türe entweichen wollte. Er  
faßt den Korb, den sie noch immer hält, von der anderen Seite).

Seist du auch geistbeflügelt,

nun hab ich dich.

(zu Cosme)

Bring Licht!

Cosme

(eilt ab).

Entwischen laßt ihn nicht.

Manuel.

Sträub dich mit Kraft und List!  
Bald weiß ich, wer du bist.

(Beim Hin- und Herzerren sind sie zum Schrank gekommen, an den  
Isabel stößt.)

I[sabel

(tastend).

Da ist der Schrank.  
Dem Himmel Dank!

(Sie läßt den Korb los, so daß er Manuel in der Hand bleibt, der  
zurücktaumelt. Dann schiebt sie rasch den Schrank zur Seite, huscht  
hinüber und stellt ihn von der anderen Seite zurecht.)

(Zimmer links.)

Für einen Geist  
von Fleisch und Blut  
entkam ich schnell genug.

(Zimmer rechts.)

Manuel

(mit dem Körbchen in der Hand).

Was ist das? Welch ein Trug?  
Ein leichtes Ding,  
wie Blumenduft,

(mit den Händen herumsuchend)

sonst nichts wie leere Luft.

Cosme

(kommt mit Licht zurück).

Habt ihr ihn jetzt gefunden?

Manuel.

Dies Körbchen nur, du siehst.

Cosme.

Der Geist?

Manuel.

In nichts verschwunden.

Cosme

(zaghaf).

Und saht ihr was?

Manuel.

Nur Flimmer,  
von weißem Kleid ein Schimmer.

Cosme.

Kein Teufel mit der Klaue?  
'ne Hexe mit dem Besen?

Manuel

(findet im Körbchen den Brief).

Sei still und laß mich lesen.

(Er entfaltet den Brief und liest, während Cosme leuchtet.)

„Die Früchte mögen euch erquicken,  
die Blumen euer Zimmer schmücken!

Ich kann nicht weiter reimen. Doch, edler Ritter,  
fahret fort, in allem zu tun, wie ich es von euch verlange,  
und — vor allem — mich nicht zu verraten. Dann ver=  
spreche ich euch, daß ihr mich bald von Angesicht  
zu Angesicht schauen sollt, und zwar in der menssch=  
lichsten Gestalt, die ich anzunehmen imstande bin.“

(Er sieht sich überall um.)

War es die Dame, Gott verzeihe!  
Wie fand sie dann den Weg in's Freie?

Cosme.

Hier durch den Schrank, wie wäre das?

Manuel.

Du Tölpel! der ist doch von Glas.  
Pack rasch zu End; wir müssen fort.

Cosme,

(während er alles zusammenschnürt).

Kehrt nimmer ich zu diesem Ort!

Manuel

(nimmt eine Blume aus den Körbchen).

O Schwester, gält's nicht deine Rechte,  
zur Reise niemand mich vermöchte.

(küßt die Blume und eilt ab. Cosme packt das Körbchen und schleudert es in eine Ecke. Dabei wirft er das Licht um, das auslöscht, so daß er plötzlich im Dunkeln steht. Voll Schrecken läuft er davon, indem er den Sack hinter sich herschleift.) (*Zimmer links.*) (Isabel hat einen Leuchter angesteckt und ist durch die kleine Türe abgeeilt. Jetzt kommt sie mit Angela zurück, der sie mit lebhaftem Gebärdenspiel ihr Erlebnis erzählt. Angela trägt ein weißes Nachtgewand mit einem Schleier um die aufgelösten Haare.)

Angela.

Bist du auch sicher nicht entdeckt?

Isabel.

Die Finsternis hielt mich versteckt.

Angela.

Und heute noch zum Eskorial?

Isabel.

Mehr als Vergnügen schafft's ihm Qual.

Angela,

(für sich):

So günstig trifft sich's nimmer.

(Zu Isabel:)

Sieh nach, ob leer das Zimmer.

(Isabel ab. Angela geht an ihren Tisch und sucht in der Schublade.)

Wer mir schreibt, möge sich entwöhnen,  
zu schaun den Abglanz andrer Schönen!

(Sie holt eine Blendlaterne heraus und versieht sie mit einer kleinen Kerze.)

Beatriz

(kommt durch die mittlere Türe).

Was haßt du vor?

Angela.

Leih mir dein Ohr.

(Sie flüstern miteinander.)

Beatriz.

Vortrefflich, ja, genial!

Angela.

Kehrt er vom Eskorial, —

Beatriz.

bestellt ihn unser Wort —

Angela.

an weit entlegnen Ort, —

Beatriz.

wenn schlägt die Mitternacht, —

Angela.  
und mehr kein Späher wacht.

Beatriz.  
Und Ifabel, verkleidet, —

Angela.  
zur Sänfte ihn geleitet —

Beatriz.  
die Augen fest verbunden.

Angela.  
Ward je solch Spaß erfunden?

Beatriz.  
Indessen ich ganz schnelle —

Angela.  
die Freundinnen bestelle, —

Beatriz.  
hier alles arrangiere, —

Angela.  
gleich Feen sie ausstaffiere.

Beatriz.  
Ein leises, fernes Klingen —

Angela.  
soll erst zum Ohr ihm dringen, —



Beatriz.

dann wollen wir im Reigen —

Angela.

uns vor dem Helden neigen, —

Beatriz.

daß ihm vergehn die Sinne —

Angela.

im Zauber süßer Minne.

Beide.

Ob Adel ihm zu eigen,  
wird sein Betragen zeigen.

(Sie umarmen sich fröhlich. Nachher entzündet Angela die Blend-  
laterne am Leuchter.)

Angela.

Doch erst will ich erfahren,  
warum er muß bewahren  
dies Bildnis, mir zum Leid.

Beatriz.

Das find ich sehr gescheit.

Angela.

Ist falsch mein Argwohn, hilfst  
du mir?

Beatriz.

Von Herzen gern;  
als Huldin, die umkreift  
des Feenreiches Stern.

Isabel,  
(kommt zurück).  
Die Luft ist rein.

Beatriz,  
(lebhaft).  
So geh hinein!  
(plötzlich ängstlich)  
Nun ist's mir nicht geheuer.

Angela.  
(nimmt die Blendlaterne).  
So sicher war ich nie  
in diesem Abenteuer.  
(Sie verabschiedet sich von Beatriz und geht in das Nebenzimmer.)

Beatriz  
(zu Isabel).  
Gelingt es einft,  
dies Trugspiel zu erkennen,  
wird man mit Recht  
sie „Dame Kobold“ nennen.

(Beatriz geht in ihr Zimmer. Isabel macht noch einiges in Angelas Zimmer zurecht, löscht den Leuchter und geht ebenfalls ab.)  
(Zimmer rechts.) (Angela, nachdem sie den Schrank in die richtige Lage zurück gebracht hat, tastet sich zum Tisch und setzt sich in den Stuhl. Sie findet die von Cosme vergessenen Schriften.  
Manuel und Cosme treten leise durch den Gang ein.)

Manuel,  
(erregt, wie durch die Zähne flüsternd).  
Vergessen könnt ich, —

Cosme,  
(ebenfalls mit halber Stimme).  
Ich entdeckt —

Manuel.  
daß Toben jetzt die Leute weckt.

Cosme.  
zu spät den Fehler, o vergebt!

Manuel.  
Wo sind die Akten?

Cosme,  
(sich immer entschuldigend).  
Ich verlebt  
so bange Zeit.

Manuel.  
Schließ dein Gered,  
und hilf mir suchen das Paket.  
(Beide tapen in den zurückgelassenen Sachen.)

Cosme.  
Bezähmt ihr euch,  
so find ich's gleich.  
Ach, lieber Kobold, kannst du nicht  
besorgen uns ein wenig Licht?  
(Angela öffnet die Blendlaterne, wodurch das Zimmer etwas er-  
leuchtet wird.)  
Hilf Himmel! Seh ich klar?

Manuel.  
So schnell das Licht zu bringen,  
geht nicht mit rechten Dingen.

Cosme.  
's ist Hexerei, fürwahr!

Manuel.

Mir stockt das Blut.

Faßt scheint mir umzukehren gut.

(Angela entzündet die von Cosme umgeworfene Kerze an der  
Blendlaterne, öffnet das Paket und blättert neugierig darin.)

Cosme.

Die Schriften hat es, liest darin.

Manuel.

Verwirrt sich mir der Sinn?

Cosme.

Beim hellen Kerzenschimmer  
scheint's wie ein Frauenzimmer.

Manuel.

Schuf eines Malers Pinsel je  
von solcher Schönheit wohl ein Weib?

(Er nähert sich ihr.)

Cosme.

Geht nicht zu nahe, denn  
des Teufels ist ihr Leib.

Manuel.

Wie Elfenbein der Nacken,  
um's Haupt den Strahlenreif!

Cosme

(will ihn immer zurückhalten).

Doch an dem Fuß die Klaue!  
Und seht ihr nicht den Schweif?

Manuel

(bereits dicht hinter Angela).

Seiſt du vom Guten oder Böſen,  
dies Rätſel muß ſich endlich löſen.

Angela

(hat das Bild entdeckt und mit einigen Stellen der Schriften ver-  
glichen. Jetzt erhebt ſie ſich, — heimlich):

Die Schweſter iſt es! Welch ein Glück!

Manuel

(faßt ſie am Arm).

Ob Menſch du oder Dämon,  
der Schöpfung Meiſterſtück,  
dich halte, wer dich hält!

Angela

(für ſich):

Die Reiſe war verſtellt.

Manuel.

Nun, bei des Himmels Hut —

Angela

(macht ſich los und tritt einige Schritte zurück).

Don Manuel! Ein Gut  
iſt dir bewahrt von höchſtem Wert.  
Berühr mich nicht, daß nicht verkehrt  
zum Unheil ſich dein Stern.

Cofme.

Von Sternen ſpricht es; wohl!  
Das hör ich gern.

Manuel.

Scheinst du auch fern  
und hoheitsvoll, ich trau dir nicht —

Angela.

Weh dem, der bricht  
zu früh des Geisterreiches Zauber!  
Versprach ich nicht,  
du würdest schaun mein Angesicht?

Manuel.

Verspruch der Hölle ist nicht fauber.

Angela.

Ich hielt mein Wort.

Manuel.

Erprobt sofort!  
Gehorcht du höheren Gesetzen,  
kann dich mein Degen nicht verletzen.  
(Greift zum Degen und zieht ihn halb aus der Scheide.)

Angela

(flieht erschrocken).

Halt ein! Steck ein das Schwert,  
es wär doch unerhört,  
ein Weib zu töten. Ja,  
verwandelt ist mein Sinn;  
will euch gestehen, wer ich bin.

Manuel

(steckt den Degen wieder ein).

So spricht, Señora!

Angela.

Erst,  
damit uns niemand störe,  
daß ihr die Türe schließt  
ich euch beschwöre.

Manuel

(verbeugt sich).

Ich tu es, Herrin.

(Zu Cosme.)

Leuchte mir!

(Geht in den Gang.)

Cosme

(nimmt das Licht und drückt sich zögernd an Angela vorbei).

Ach fliehn wir doch von hier!

Angela

(macht mit dem Schleier eine scheuchende Bewegung gegen Cosme, worauf er erschreckt hinaustaumelt. Sie schließt rasch die Blendlaterne, dreht den Schrank und gelangt hinüber).

(Zimmer links.)

Nun such, du wütender Berseker!  
Mut hast du; mein Verstand ist stärker.

(Zimmer rechts.)

Manuel,

(feurig zurückkommend).

Da ich euch nun gefunden —  
Wo seid ihr denn?

Cosme,

(hinter Manuel).

Verschwunden!

Manuel.

Sie barg sich im Alkoven.

(Geht hinein.)

Cosme.

In eurem Bett? Welch töricht Hoffen!  
Als Uhu, schwarz und kraus,  
hackt sie euch beide Augen aus.

Manuel

(kommt heraus).

's ist leer! Such unterm Tische!

Cosme

(tut es).

Nichts!

Manuel.

Noch blendet mich der Glanz  
des süßen Angesichts.  
(immer fassungsloser.)

Das Tor verschlossen deine Hände?

Cosme.

Die Geister schlüpfen durch die Wände.

Manuel.

Das ist zu toll!

Cosme.

Was nützt euch Groll?  
's ist klipp und klar am Tage:  
Ein Kobold schafft euch Plage.

Don Luis

(tritt hastig im Gastzimmer ein).

Ihr seid noch hier?  
Was zögert ihr?  
Wollt ihr des Königs Huld —?



Manuel,  
(in Verwirrung).  
's war meines Dieners Schuld.

Luis.  
So eilt euch, rasch von hinnen!

Manuel  
(ergreift die Schriften).  
Nicht weiß ich, was beginnen.

Cosme.  
Kommt doch aus dieser Kammer,  
sonst trifft uns Not und Jammer.

Luis,  
(für sich):  
Nun endlich wird's gelingen,  
ihn aus dem Haus zu bringen.

Manuel.  
O rätselvolles Walten!  
Den Kobold wie ihn halten?

(Er stürzt erregt ab. Don Luis folgt ihm mit dem Ausdruck der Befriedigung. Cosme will eilig nachlaufen, stolpert aber über den

Tisch und kugelt am Boden, bis er sich erhebt und abhinkt.)

(*Zimmer links.*)

(Angela ist zur kleinen Türe geeilt, von wo ihr Isabel entgegenkommt.)

Angela,  
(erregt).  
Weck mir Beatriz; sie muß hören —

Isabel  
(eilt zurück).  
Was kann sie so verstören?

Angela.  
Sei still, mein Herz, poch nicht so wild.

Beatriz  
(kommt mit Isabel, die ein Licht trägt, womit sie den Leuchter  
wieder entzündet).

Weißt du, wer jenes Bild?

Angela,  
(jubelnd.)  
Die Schwester!

Beatriz  
(umarmt sie).  
Laß dich küssen!  
(Isabel eilt zum Blumenstock und pflückt einige Blüten.)

Angela.  
Bald sollst du mehr noch wissen.

Beatriz.  
Du sahst ihn, sprachst ihn wohl sogar?

Angela.  
Daß ich ein Geist, ist ihm nun klar.

Beatriz.  
Und schien er dir von Adel?

Angela.  
Ein Ritter ohne Tadel.

Beatriz.  
Kehrt er zurück —

Angela.  
blüht ihm das Glück, —

Beatriz.  
uns lustige Frauen

Angela.  
als Feen zu erschauen.  
(Angela und Beatriz unterhalten sich mit lebhaftem Gebärde- und  
Mienenspiel.)

I[abel,  
(überreicht Angela, anmutig knixend, einen Kranz von Blüten,  
den sie rasch gebunden hat. Angela setzt ihn lachend auf's Haupt.)

Die Witwenzeit, die bange,  
sie dauert nicht mehr lange.

Angela und Beatriz,  
(tanzend).

Des Feenreiches Sonnen,  
in Liebe hold gewonnen!

(Sie tanzen ausgelassen und werfen sich dann atemlos und lachend  
in die Stühle.)

ENDE DES ZWEITEN AKTES.



## DRITTER AKT.

Abgelegene Stelle bei der Stadtmauer, von der ein Teil sichtbar ist. Rechts Gestrüpp und Zypressen. Heller Mondschein. Don Manuel tritt, erregt suchend, auf, Cosme folgt zaghaft in einiger Entfernung.

Cosme,

(zitternd).

Um Gottes Willen, Herr,  
was sucht in später Nacht  
ihr am verrufenen Ort?

Manuel

(winkt ihn heran).

Hör zu und gib mir acht.  
Geheimnisvoll wie stets  
empfang ich einen Brief,  
der mich zur Geisterstund  
in diese Ode rief.

Cosme.

Fürwahr, ich wünsch euch Glück  
zu diesem Stelldichein.

Manuel.

Was hier geschieht merk fein,  
und kehrt ich nicht zurück,

zu meiner Schwester eil,  
und meld ihr ohn Verweil,  
(den Hut lüftend)  
daß Dank der Majestät  
ihr Recht in Ehren steht.

Cosme.

So laßt mich gehn; ich will —

Manuel,

(die Hand am Degen).

Du bleibst!

Cosme,

(verzweifelt).

Zur Hölle —

Manuel.

Still!

Cosme.

Sah man, in Näh und Fern,  
je so verrückten Herrn?

(Er setzt sich kopfschüttelnd auf einen Baumstrunk. Dann zieht er einen Rosenkranz aus der Tasche und betet leise vor sich hin.)

Manuel.

Wie voll das weiße Mondeslicht  
hinzittert über das Gemäuer,  
als wollt's im kalten Steine selbst  
erwecken zärtlich Liebesfeuer.  
Komm, holder Kobold, weck auch mich,  
deß Herz von süßem Traum betört,  
seit ich dein schönes Antlitz sah,

[eit deine Stimme ich gehört.  
Komm, holder Kobold, komm!

(Es schlägt in der Ferne Mitternacht. Hinter Cosme tritt, von Manuel vorerst nicht bemerkt, eine weißvermummte Gestalt (Isabel) aus dem Gebüsch.)

Cosme,  
(murmelnd).

O heilger Cosmas und Damian,  
nie gab's wie dich so frommen Mann;  
o heilger Cosmas und Damian,  
sieh meine Sünden gnädig an!

(Isabel gibt Cosme einen kräftigen Schlag auf die Schulter und weist ihm gebieterisch, sich zu entfernen. Cosme entflieht mit Geschrei. Manuel legt die Hand an den Degen. Isabel tritt vor ihn, verbeugt sich tief und zeigt nach der rechten Seite, wo zwei andere weiß Vermummte eine elegante Sänfte herbeibringen. Hierauf zieht sie ein Tuch hervor und bedeutet Manuel, daß er sich die Augen verbinden lassen müsse.)

Manuel,  
(nach kurzer Überlegung).

Die Dame Kobold, mich zu loben,  
will, denk ich, meinen Mut erproben.

(Er winkt, daß er bereit sei. Isabel steigt, um besser hinaufzulaufen zu können, auf einen Stein vor der Mauer und verbindet ihm von rückwärts die Augen. Dann geleitet sie ihn zur Sänfte. Er steigt ein. Die Sänfte wird unter Isabels Anführung nach links fortgetragen.)

### Verwandlung.

(Die beiden Zimmer. Tiefe Nacht. Isabel, noch in der Vermummung, aber den Kopf frei, führt Manuel durch die mittlere Türe hinein.)

(Zimmer links.) Isabel,  
(mit feierlicher Stimme).

Der furchtlos uns und schweigend traut,  
nehmt jetzt die Binde ab und schaut!

(Sie verschwindet eilig in der kleinen Türe.)

## Manuel

(nimmt das Tuch von den Augen).

Viel klüger bin ich nicht wie eben.  
Ich hört ein Flüstern, hört ein Schweben,  
dann ging es aufwärts eine Treppe,  
ein Rauschen wie von seidner Schleppe.

(Man hört leise Akkorde von zarten Singstimmen.)

Was ist das? Welch ein Zauberklang?  
Aus Himmelshöhn ein Wunderfang! —

Nun schweigt es. — War's ein Wähnen,  
mein hörbar eignes Sehnen?

Jetzt wieder! — Holder Engel Singen,  
drin Harfentöne süß erklingen.

Nun still! — Mein Herz zer[s]pringt.  
Wer du auch seist, du seltsam Wesen,  
erbarm dich endlich mein!

Den Liebeskranken laß genesen!

(Man hört hinter der Szene drei Schläge wie auf eine erzerne Platte. Beide Türen öffnen sich weit; man gewahrt hell erleuchtete Zimmer und glänzend gekleidete Damen. Isabel und phantastisch geschmückte Dienerinnen entzünden in Angelas Zimmer mehrere Kerzen. Das Zimmer ist durch Teppiche, Blumen und einige Möbel reicher als gewöhnlich ausgestattet.)

## Der Chor der Damen,

(tritt langsam ein, sobald alle eingetreten sind, werden die Türen geschlossen).

Edler Ritter, der voll Mut  
un[s]re Königin verteidigt,  
da sie Neugier frech beleidigt,  
der, ein echter Kavalier,  
zart Geheimnis weiß zu wahren,  
und vertraut dem Wunderbaren,  
sei für heute un[s]er Gast!

Laß dir in verschwiegnen Hallen  
unfre Huldigung gefallen!

(Angela in prächtiger Gewandung tritt mit Beatriz ein und nähert sich Manuel. Die Damen machen ihr ehrerbietig Platz.)

Angela.

Schuf euch mein Begehren Pein?

Manuel,

(der sprachlos vor Erstaunen im Vordergrunde gestanden hat).

Nein, Señora, nein!

Harrend auf des Morgens Licht,  
fühlt ich Schmerzen nicht,  
Bangen nur, daß nie die Sonne  
gönnte mir die Wonne  
ihres Anblicks. Da ergossen,  
licht- und glanzumflossen  
alle Pracht auf mich, den Armen,  
strahlt, laßt mich erwarmen,  
Bangen in das Glück mich tauschen,  
eurem Wort zu lauschen.

Angela.

Möchte euren Gruß vergelten;  
muß euch dennoch schelten.  
Nicht der Sonne im Gedicht  
gleicht mein Angesicht.  
Bin ein nächtger Dämmertraum,  
der zerfließt in Schaum,  
wollt erlauschen je vermessen  
ihr, woher und wessen  
Wegs ich komme, euch zu nah.



Manuel.

Laßt mich denn empfahn  
Nächtger Sonne Strahlengrüßen,  
denn zu euren Füßen  
hellt das Dunkel sich zum Tag.

(Er kniet.)

Angela

(winkt ihm, aufzustehen).

Wo ich es vermag,  
[chuf ich Licht, daß euch nicht graufe  
in des Kobolds Hause.

(Angela führt Manuel zu einem Sopha, auf dem sich beide niederlassen. Dienerinnen kredenzen Wein und Früchte. Fünf maurisch gekleidete Mädchen treten ein, drei hocken sich mit Musikinstrumenten auf die Erde, zwei tanzen. Beatriz hält sich, gleichsam als Hofdame einer Fürstin, in Angelas Nähe. — Im Gastzimmer nebenan treten Cosme und Rodrigo auf. Ein schwacher Lichtschimmer fällt durch den dunklen Gang in das Zimmer.)

(Zimmer rechts.)

Rodrigo.

Du willst mich wohl beschwatzen?

Cosme.

O hättest du gesehn  
die fürchterlichen Fratzen!

(Er v

Rodrigo.

Und Briefe kommen, gehn?

(Zim

Cosme.

Wir können's nicht verstehn.

Rodrigo.

Ein Weib, sagst du, erschien?

Cosme.

Ich sah genau nicht hin,  
doch war mein Herr im Feuer;  
ich konnt's ihm nicht verübeln.

Rodrigo.

Wozu noch weiter grübeln?  
Hier ist was nicht geheuer.  
Gut scheint mir, bald zu meistern  
das Spiel von diesen Geistern.

(Er geht ab.)

Cosme,

(allein im dunklen Zimmer).

Zwar sollt ich schweigen, doch,  
da man mich nicht vergessen,  
als es zu Tisch ging, ward  
gesprächig ich beim Essen.

(Er legt sich auf den Boden.)

Heut werd ich endlich schlafen,  
nach all dem Schreck mich kräftgen.  
Der Kobold kommt nicht, muß  
sich mit dem Herrn beschäftigen.

(Er versucht einzuschlafen. — Auf der Seite von Angelas Zimmer  
pocht es heftig an der Türe.)

(Zimmer links.)

Angela

(springt auf).

O Gott!

(Allgemeine Unruhe.)

Juans Stimme.

Mach auf sofort!

Beatriz,

(auf die Gläser und Teller deutend).

Räumt alles weg! — Kein Wort!

Juans Stimme.

Wird's bald?

Beatriz.

Die Lichter aus!

(Die Kerzen werden bis auf eine gelöscht.)

(Die Dienerinnen tragen den Wein und die Früchte mit den Tellern und Gläsern durch die kleine Türe ab.)

Isabel.

Sogleich! — Schnell dort hinaus!

(Sie drängt alle zur kleinen Türe, wo sie sich zurückziehen.)

Manuel.

Der Schreck macht sie erbleichen.

Soll Argwohn mich beschleichen?

Angela

(zu Manuel).

Müßt nochmals euch bequemem,  
die Binde umzunehmen.

(Sie legt ihm rasch die Binde vor die Augen, ergreift ihn bei der Hand, öffnet den Schrank und schiebt ihn hinüber. Dann stellt sie den Schrank wieder zurecht. Isabel öffnet die Mitteltüre. Dann setzt sie eine große Brille auf, nimmt ein Nähkörbchen und arbeitet scheinbar fleißig.)

Juan

(tritt erregt ein und mustert Angela mit Verwunderung).

Was seh ich? Du im Prunkgewand?

Angela.

Gefangen hier durch eure Launen  
vergnügt ich mich mit Kleidertand.

(Isabel nickt bestätigend.)

Juan.

In tiefer Nacht? Das läßt mich staunen.

Angela.

Dich frag ich, was du willst so spät.

Juan.

Ein Geist, so lautet das Gered, —

Angela.

O Himmel!

Juan.

hier sein Wesen triebe.  
Doch eher denk ich, es sind Diebe.

Angela

(für sich):

Verraten bin ich jetzt;  
der Diener hat geschwätzt.

Juan.

Du hörtest nichts?

Angela

(scheinbar unbefangen).

Nicht einen Laut.

Juan

(geht zur kleinen Türe).

Hier nebenan?

Angela

(für sich):

O weh, mir graut!

(Hält ihn zurück.)

Mißachtest du die Sitte?

Hier wohnt Beatriz. — Bitte!

Juan.

Verzeih! — Schlaf ruhig nun und heiter.

Nach diesen Geistern forsch ich weiter.

(Er geht ab. Isabel schließt hinter ihm zu und nimmt die Brille wieder ab. Die Damen kommen allmählich aus ihrem Versteck hervor.)

(Zimmer rechts.)

Manuel,

(im dunklen Gastzimmer).

Wo bin ich nun? — In Hof und Haus?  
Im Freien? — Weiß nicht ein noch aus. —  
Und ob du zürnst, Weib ohne gleichen,  
die Binde muß vom Auge weichen.

(Er reißt das Tuch ab.)

Wie dunkel, nicht der kleinste Schimmer!  
Die holden Stimmen hör ich nimmer.  
Ob hier ein Ausgang scheint mir fraglich;  
's ist doch ein wenig unbehaglich.

(Er stolpert über den eingeschlummerten Cosme.)

Cosme

(fährt auf).

Ach Gott, wie habt ihr mich erschreckt!

Manuel

(für sich):

Ein Diener, den ich aufgeweckt.

Co[me,

(kniend).

Erbarmen! Nimmer stehl ich mehr.

Manuel.

So sag mir erst, wer ist dein Herr?

Co[me,

(aufstehend).

Ein Tollkopf und ein Narr,  
ein Freund ganz offenbar —  
Gott möge mich verschonen! —  
von Hexen und Dämonen.  
Der Teufel wird's ihm lohnen!

Manuel.

Wie heißt er denn?

Co[me

(sehr laut).

Don Manuel.

Manuel.

Und du?

Co[me

(stellt sich breit hin).

Bin Co[me, zu Befehl.

Manuel.

Du, Co[me? — Kennst mich nicht, du Schuft?

Co[me,

(für sich):

Mein Herr! — Ich wandle mich in Luft.

(Will fortlaufen.)

Manuel

(erwischt ihn).

Halt! Sag mir, wo wir sind.

Cosme.

Ihr fragt mich wie ein Kind;  
in eurem Zimmer.

Manuel.

Lügenmaul!

Cosme.

Im Schimpfen seid ihr gar nicht faul.

(Deutet auf den Gang.)

Seht dort hinaus, dann wird euch klar.

(Manuel tastet sich durch den Gang hinaus.)

O Kobold, mach mich unsichtbar!

(Zimmer links.)

Angela,

(in ihrem Zimmer zu Isabel, nachdem Don Juan abgegangen ist).

Nun, Isabel, zu seinem Glück  
bring meinen Ritter mir zurück.

(Sie verdeckt das eine Licht mit der Hand. Isabel dreht den Schrank, huscht hindurch, wirft in der Dunkelheit ein Tuch über Cosmes Kopf und zerrt ihn hinüber. Eine Dienerin stellt den Schrank wieder zurecht. Die Lichter werden zum Teil wieder angezündet.)

Cosme.

O weh! Schon nimmt er mich beim Wort.  
Helft mir! Der Kobold holt mich fort.

Isabel,

(knixend).

Da ist er!

Angela

(zu Cosme, der mit komisch ängstlichen Gebärden sich vom  
Tuch befreit.)

O verzeiht,

daß ich zu meinem Leid —  
(den Irrtum erkennend)

Wer ist das?

Isabel.

Welch ein Unglückstern!  
Den Diener bracht ich statt des Herrn.

Angela.

Wie konntest du? Welch Ungeschick!

Beatriz.

Halt ihn noch einen Augenblick.  
Ich nehm ihn in's Gebet,  
daß er uns nicht verrät.

(Sie nähert sich Cosme, der vor ihr zurückweicht. Das gleiche Spiel  
mit Angela und einigen Damen. Endlich füllt Isabel einen Becher  
mit Wein und winkt Cosme zu sich. Er wehrt zuerst ab, nimmt  
aber doch schließlich den Becher und trinkt mit sichtlichem Behagen.  
Dann tritt Beatriz auf ihn zu und bedeutet ihm mit strenger  
Miene, daß er schweigen müsse. Zum Lohn solle er die gefüllte  
Börse erhalten, die sie vor seinen Augen tanzen läßt. Er greift  
danach; sie verweigert. Endlich gelobt er feierlich unverbrüchliches  
Stillschweigen.)

Chor der Damen,

(leise untereinander).

Welch toller Streich!  
Man sieht doch gleich,  
wie keckes Handeln  
oft kann verwandeln,



ganz wunderbar,  
Glück in Gefahr.

Cosme,

(bereits ganz zutraulich, die Börse in der Hand).

Ihr edlen Geister, wer ihr seid,  
O glaubet mir, ich bin gescheit.  
Verschweigen soll ich, was ich sah?  
Darauf versteh ich mich, ei ja,  
wenn ihr mit so gewichtigem Grund  
verschließet mir den losen Mund.

(Zimmer rechts.)

Manuel

(ist inzwischen aus dem Gang zurückgekommen.)

Mein Zimmer ist's, kein Zweifel.  
Wie kam ich her? — O Gott,  
verhüte, daß ein Teufel  
mich narrt mit seinem Spott!  
He, Cosme! — Mach doch Licht!

Wo steckt der Wicht?

Mit ihm sprach ich soeben.  
Verschluckte ihn die Wand?

(er sucht überall)

Bei meinem Leben,  
noch ganz verlier ich den Verstand. —  
Wer kommt?

(Don Luis tritt ein, Rodrigo leuchtet ihm vor, stellt das Licht  
auf den Tisch und hält sich dann im Hintergrunde.)

Luis.

Ihr müßt mir Rede stehn!  
Man spricht von ehrlosem Vergehn,  
daß dies Gemach betrat  
ein Weib!

Manuel,  
(betreten):  
Tod und Verrat!

Luis.  
Ihr schweigt?

Manuel,  
(mühsam gefaßt).  
Gäbt Antwort ihr  
mir auf die gleiche Frage?

Luis  
(wendet sich zu Rodrigo, der ihn mit eitrigen Zeichen seinen Verdacht bestätigt. Dann wieder zu Manuel:)

So hört ohn Redezier:  
Mit Recht ich euch verklage,  
daß Gunst ihr stahlt und Ehre  
der Frau, die ich verehere.

Manuel  
(für sich)  
Weh meinem Ungemach!  
(zieht)  
Wehrt euch!

(Er dringt auf Don Luis ein; sie fechten. Beim zweiten Gang bricht Luis' Degen.)

Eur Degen brach;  
(auf den Degen am Tisch deutend)  
den andern nehmt zurück.

Luis,  
(wehrt mit vornehmer Gebärde ab).  
Es brächte mir kein Glück,  
kämpft ich durch mein Geschenk.

Bewehrt mit neu Gehenk,  
kehr ich zu euch sofort.  
Ihr wartet mein?

Manuel.

Auf Wort!

(Sie verneigen sich gegenseitig. Dann geleitet Don Manuel Don Luis durch den Gang, wo er mit Rodrigo abgeht. — Isabel führt in diesem Augenblick Cosme durch den Schrank zurück und löscht das Licht auf dem Tische. Die Kerzen in Angelas Zimmer werden nach Möglichkeit durch Tücher und Hände verdeckt.)

Manuel

(kommt zurück).

Das Licht verlosch. — Doch dort —  
O Himmel! — welch ein Schimmer  
dringt durch die Wand in's Zimmer?

(Isabel hat sich hinter Manuel geschlichen und schiebt ihn mit einem Ruck in Angelas Zimmer, wo die Kerzen wieder enthüllt werden, während sich die Schranköffnung hinter seinem Rücken schließt.)

Cosme,

(im Gastzimmer, lacht dem verschwundenen Manuel nach.)

Vor allem nun mach ich mir Licht;  
auslöfchen wird's der Kobold nicht.

(Er entzündet das von Isabel gelöschte Licht.)

Don Luis

(kommt mit einem neuen Degen zurück).

Hier bin ich wieder. — He! —

(bemerkt Cosme)

Was will der Burfch?

Wo ist dein Herr?

Cosme

(verschmitzt).

Wißt ihr, der so geübt im Lesen,  
noch nichts von Spuk und Zauberwesen?

Luis.

Der Feige! Geh,  
und ruf ihn her!

(Cosme deutet achselzuckend an, daß er nicht wisse wo sein  
Herr sei)

(hört durch den Schrank die Stimmen der Damen im andern Zimmer und lauscht überrascht.)

Von fernen Stimmen ein Gebrause  
tönt her aus meiner Schwester Klaufe.  
Zu schirmen denn die Schwache  
eil ich. — Schweig meine Rache!

(Er stürzt fort.)

Cosme,

(zählt vergnügt das Geld aus Beatriz Börse).

Mein heiliger Patron dort oben,  
so gute Geister muß man loben.

(Zimmer links.)

Der Chor der Damen

(hat inzwischen Manuel umdrängt).

Edler Ritter, der voll Mut  
unsre Königin verteidigt,  
da sie Neugier frech —

Manuel.

Beleidigt  
und entehrt für immer  
wär ich, brächtet ihr mich,  
[schnell, wie ihr mich hergezaubert,  
nicht zurück in jenes Zimmer.

Die Damen.

Der, ein echter Kavalier,  
zart Geheimnis weiß zu wahren  
und vertraut —

Manuel.

Dem wunderbaren  
Weib, der Königin der Träume  
muß ich schnell enteilen,  
denn, wenn ich noch länger säume,  
bringet Schmach Verweilen.

Die Damen.

Sei für heute unser Gast!  
Laß dir in verschwieg'nen Hallen  
uns're Huldigung —

Manuel

(in steigender Erregung).

Gefallen  
wär mein echter Adel  
und mein gutes Schwert geschändet,  
bräch ich — herber Tadel! —  
jetzt das Wort, das ich verpfändet.

Angela

(tritt mit einem Lorbeerkrantz zu Manuel).

Muß, dich höher noch zu ehren,  
unnütz Kämpfen dir verwehren.

(Manuel steht unschlüssig. Sie will ihm den Kranz auf's Haupt  
setzen. In diesem Augenblick klopft

Luis

von außen an Angelas Türe).

Macht auf! Sofort!

Angela, Beatriz und Ifabel.

O Gott!

(Alles drängt wieder zur kleinen Türe. Man löscht einige Lichter.)

Angela.

Wer dringt jetzt ein bei mir?

Luis.

Ich breche auf die Tür!

Manuel.

Die Stimme klingt bekannt.

Beatriz.

Don Luis, in Wut entbrannt.

Angela,

(zu Manuel).

Verbergt euch!

Manuel.

Nein, ich bleibe.

Ob ihr zum Zeitvertreibe  
mich nur geneckt,  
[ei jetzt entdeckt!

Beatriz.

Unheil zu wenden,  
mein Liebster muß den Spaß nun enden.

(Sie schlüpft, von Manuel ungesehen, durch den Schrank, stellt ihn wieder zurecht und läuft zum Gang, wo sie auf Don Juan stößt, der gerade eintritt. Cosme beobachtet, sich vor Lachen schüttelnd, den Vorgang.)

(Zimmer rechts.)

Juan,

(auf's höchste entsetzt, sie in Manuels Zimmer zu finden, ergreift sie und zieht sie nach vorne).

Beatriz, Falsche, Ungeheuer!  
Dem Gastfreund haßt du dich ergeben.

Beatriz.

Weil du mir über alles teuer,  
sucht ich nur dich, nur dich soeben.

Juan.

Den ich in Ehren hielt,  
dich treulos abgewann.

Beatriz.

Du, sonst so gut und mild,  
hör mich doch endlich an.

Juan.

Sag nur ein einzig Wort:  
Wo ist der Bube?

Beatriz,

(lachend auf den Schrank deutend).

Dort!

Juan.

Im Schrank versteckt!  
Heraus, du Wicht!

(Er haut und sticht gegen den Schrank.)

Beatriz.

Das arme Glas  
in Scherben bricht.

(Auf der andern Seite hat Don Luis die Türe erbrochen und findet Don Manuel bei Angela. Rodrigo ist hinter Luis eingetreten, zerrt Isabel herbei und macht ihr heftige Vorwürfe.)

(Zimmer

(Die Da  
zum Vors  
sind, dur

(Man sieh  
dringen.  
Schrank  
heftig ges  
Der Schr  
und ficht  
Manuel

(Zimmer links.)

Luis.

Du falsche Schwester! Ungeheuer!  
Dem Gastfreund hast du dich ergeben.

Angela.

Mein Bruder, der mir lieb und teuer,  
untadlig ist und rein mein Leben.

Luis.

Der schien der Ehre Schild,  
dich treulos abgewann.

Angela.

Sei doch nur endlich mild  
und hör mich ruhig an.

(Die Damen, die sich ängstlich versteckt hatten, kommen wieder zum Vorschein und verfolgen neugierig die Vorgänge. Einige Diener sind, durch den Lärm angelockt, in beiden Zimmern aufgetreten.)

Manuel

(tritt vor).

Don Luis! Der Schwester Ehre,  
vor Gott ich es beeide,  
ist meine. Drum erlaubt,  
daß ich sie jetzt verteidige.

(Man sieht die Spitze von Don Juans Degen durch den Schrank dringen. Rodrigo, der sich gerade einen Augenblick an den Schrank anlehnte, erhält einen Stich in die Rückseite und läuft, heftig gestikulierend, zu den Dienern, die sich seiner annehmen. Der Schrank bricht allmählich in Stücke. Manuel zieht den Degen und ficht gegen den Schrank, der vollends zusammenfällt. Don Manuel und Don Juan stehen sich sprachlos gegenüber.  
Regungslose Gruppe.)



*(In beiden Zimmern.)*

Angela, Beatriz, Ifabel, die Damen und Cosme.

Da stehn sie und wissen vor Staunen  
nicht, was beginnen;  
das klug gehegte Geheimnis  
muß sich entspinnen.

Juan, Luis, Manuel und Rodrigo,

Da stehn wir und wissen vor Staunen  
nicht was beginnen;  
ein still gehegtes Geheimnis  
will sich entspinnen.

*(Die Spannung löst sich. Es bilden sich einzelne Gruppen.)*

Manuel,

*(lächelnd drohend zu Angela)*

Die schelmisch dies alles erdacht?

Angela.

War ich.

Manuel,

*(suchend).*

Und die mir die Briefe gebracht?

Ifabel.

War ich.

Juan,

*(ebenfalls lächelnd drohend zu Beatriz).*

Die heimlich die Freundin beriet?

Beatriz.  
War ich.

Isabel.  
Der [chwatzend uns alle verriet?

Cofme.  
War ich.

Angela  
(zu Luis):  
Und die du verfolgest voll Eifer?

Luis,  
(überrascht, verlegen).  
Warst du?

Beatriz,  
(zu Juan):  
Bereust du des Mißtrauens Geißer?

Juan  
(küßt sie).  
In Ruh!

Manuel.  
Zu Ende der Geißer Lug!

Juan, Luis und Cofme.  
Gott sei Dank!

Angela.  
Wer büßte den lachenden Trug?

Alle.  
Der Schrank!  
(Ausgelassene Fröhlichkeit.)

Manuel

(zu Juan und Luis):

So darf ich's länger nicht verschweigen;  
der Schwester Hand bitt ich zu eigen.

(Allgemeine Freude, Glückwünsche. Luis und Juan umarmen Angela und Manuel. Luis küßt Beatriz ehrfurchtsvoll die Hand und führt sie Juan zu. Isabel zieht die Fenstervorhänge auseinander. Ebenso geschieht es im Gastzimmer. Die Kerzen sind gelöscht. Voller Tag.)

Alle.

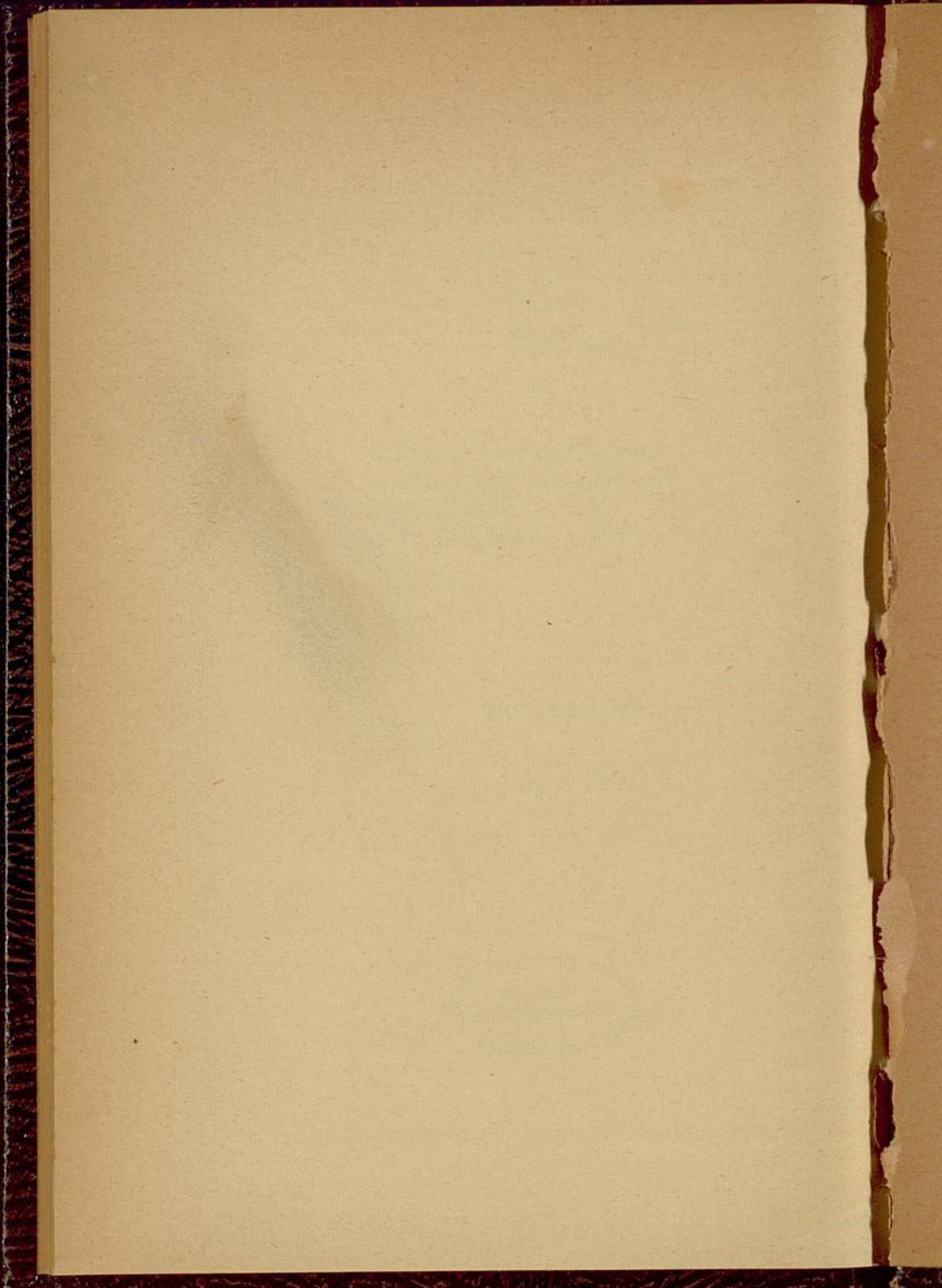
Erstaunen hielt und Bangen  
uns Herz und Sinn gefangen.  
Die Überraschung blieb zurück:  
Der Dame Kobold holdes Glück.

ENDE DER OPER.



marmen  
die Hand  
einander.  
gelöscht.

0000000000





K 1053

1059  
-11

600

16 09614 8 031

BLB Karlsruhe



